

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierjährlich 1 Thlr.,  
monatlich 10 Sgr.,  
mit Postzettel vierthalb, 1 Thlr. 7½ Sgr.,  
monatlich 12½ Sgr.,  
für Preußen vierthalb, 1 Thlr. 5 Sgr.

N 320.

Abendblatt. Sonnabend, den 11. Juli

1868.

## Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Von verschiedenen Seiten ist darauf hingewiesen, daß die friedlichen Neuverträge, welche die französischen Minister in letzter Zeit im legislativen Körper gemacht haben, nicht ohne gewisse Vorbehale sind. Es ist nicht zu leugnen, daß einige dieser Neuverträge einer Mißdeutung fähig sind, der Mißdeutung nämlich, daß die Rüstungen in Frankreich zwar in erster Linie einen defensiven Charakter tragen, daß sie aber auch, insofern der Minister Rouher von der Vertheidigung nicht nur des Gebiets, sondern auch der Würde, der Ehre und des Einflusses Frankreichs gesprochen hat, bestimmt sein könnten, um eine größere Einnahme Deutschlands, als bisher erreicht ist, zu verhindern. Allerdings ist die Stellung der französischen Regierung der Art, daß sie auf verschiedene Parteien Rücksicht zu nehmen hat, die entweder der in der Durchführung begriffenen neuen Militärorganisation abgenutzt sind, oder Regierung zu einem offensiven Vorgehen drängen oder endlich der Regierung den Vorwurf machen, daß sie dem Auslande gegenüber zu großer Nachgiebigkeit zeige. Die Neuverträge der Minister mögen daher auch jedenfalls mit darauf berechnet gewesen sein, diesen Parteien so viel als möglich Rechnung zu tragen. Unter diesen Verhältnissen wird es gut sein, andere gewichtige Stimmen in Frankreich nicht zu übersehen, die sich in der friedlichen Richtung äußern. Dabin gehört u. A. die Stimme des Herzogs v. Balmy, der sich in einem Artikel der "Revue contemporaine" entschieden für den Frieden ausspricht. Er sagt darin ausdrücklich, Frankreich verlange von der Dynastie Napoleons, daß das Kaiserreich der Friede sei, daß nicht die Ruhmeslebe die erbliche Leidenschaft dieser Dynastie sei, sondern daß dem kriegerischen der friedliche Geist Platz mache. Auch darauf macht der Verfasser aufmerksam, daß wenn Frankreich Preußen angreifen sollte, es nicht nur die ganze öffentliche Meinung Deutschlands, sondern auch Frankreichs gegen sich haben würde. Der Herzog v. Balmy ist bekanntlich ein großer Anhänger und Vertheidiger der Napoleonischen Dynastie und man darf daher aus seinem Artikel wohl den Schluss ziehen, daß in entscheidenden Kreisen Frankreichs die friedliche Strömung vorherrscht. — Der oft leidenschaftlichen und erregten Sprache einzelner französischer Blätter gegenüber mag bemerkt werden, daß wo französische und preußische Militärs zusammenkommen, sich immer der Geist großen militärischen Entgegenkommens zeigt. Es könnte auf mehrere vergleichbare Fälle hingewiesen werden, indessen mag hier nur der lepte Vorgang der Art erwähnt werden. Das norddeutsche Kanonenboot "Ulysses" auf hoher See, den Aviso der französischen Kriegsmarine, "Copadon", der aus Mangel an Kohlen seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Der Kommandant des "Ulysses", Kapitän-Lieut. Jung, kam dem Kommandanten des französischen Schiffes mit großer Bereitwilligkeit entgegen und half ihm sofort mit Kohlen aus, so daß dieselbe seine Fahrt nach London fortsetzen konnte. Der Kommandant des französischen Schiffes hat mit großer Anerkennung für die ihm geleisteten Dienste dem französischen Ministerium Bericht erstattet, das jetzt in der wärmsten Weise seinen Dank ausgesprochen hat. — Die "Teidlersche Correspondenz" zweifelt an der Publikation des Nothgewerbegehebs, indem sie, wie es scheint, annimmt, daß es die Kontrahenten des Grafen Bismarck nicht erhalten werde. Bekanntlich ist nach §. 5 der Verfassung des norddeutschen Bundes nur die Übereinstimmung der Wehrverbünden des Bundesrats und des Reichstags zu einem Bundesgesetz erforderlich und ausreichend. Andererseits hat die preußische Regierung ihr Votum für das Gesetz abgegeben und es ist demnach natürlich, daß dies nicht ohne Einverständnis mit dem Grafen Bismarck geschehen ist, der ja als Minister-Präsident an der Spitze der preußischen Regierung steht. Der Zweifel ist also ganz ungerechtfertigt. — Bei Abschluß des Vertrags zwischen dem norddeutschen Bund und den Vereinigten Staaten über die Staatsangehörigkeit der Ausgewanderten vom 22. Februar d. J. hat die Abstift vorgenommen, daß in Gemäßheit des Art. 2 des Vertrags die durch unerlaubte Auswanderung eines Bundesangehörigen verübte strafbare Handlung bei der Rückkehr des Betreffenden nach 5jähriger Abwesenheit in den Vereinigten Staaten keinen Grund zu einer strafrechtlichen Verfolgung geben und daß die deshalb rechtskräftig erkannte Strafe nicht zur Vollstreckung bei der Rückkehr kommen soll, wenn dieselbe in Amerika das Heimathorecht erworben hat. Der Minister des Innern hat nun die Regierungen angewiesen, in den bezeichneten Fällen von dem Antrag auf Einleitung einer Untersuchung, überhaupt von einer Verfolgung Abstand zu nehmen. Desgleichen hat der Justizminister die Justizbehörden mit Anweisung versehen, daß überall da, wo rechtskräftige Verurtheilungen dieser Art bereits vorliegen, von Amts wegen über den Erlass der erkannten Strafen und Kosten im Gnadenwege zu berichten sei.

Das "Frankfurter Journal" meldet, daß im letzten Ministerial bei Gelegenheit der Berathung über Todesurtheile auch die Frage der Abschaffung der Todesstrafe zur Verhandlung gekommen sei. Diese Nachricht ist vollständig unbegründet. — Im Wahlbezirk Posen-Obornik sind dieselben beiden Abgeordneten, deren Wahlen im Abgeordnetenhaus für ungültig erklärt wurden, Tempelhof und Witt nämlich, wieder gewählt worden. Die Deutschen haben also den Sieg über die Polen davon getragen, in einem Wahlbezirk, wo früher in der Regel das Gegenthell stattfand. — Es ist aus der Zusammenstellung der bis Ende des Jahres 1865 von den Auskunftsbehörden ausgeführten Regulierungen, Ablösungen und Gemeintheittheilungen eine Berechnung des Abfindungs-Kapitals vorgenommen worden. Wird hierbei als Basis angenommen der Werth des Morgens Kulturlandes mit 20 Thlr., des Morgens Forstlandes mit 10 Thlr. und der Schloss des Roggens mit 1 Thlr., so stellt sich bei zwanzigfacher Kapitalisierung folgendes Abfindungs-Kapital heraus: an Baar-Kapital-Ab-

findung von den Auskunftsbehörden 38½ Millionen, an Rentenbriefen-Kapital-Abfindungen 79¾ Mill. Thlr., an Schuldverschreibungen der Paderbornschen und Eichsfelder Tilgungskasse 3 Mill. Thlr., an Roggen-Rente kapitalisiert 6½ Mill. Thlr., an Domänen-Renten-Ablösungs-Kapital 7½ Mill. Thlr., an Forst-Kapital-Abfindung 4 Mill. Thlr., an Forst-Renten kapitalisiert 4½ Mill. Thlr., an Forstland-Abfindung 1 Mill. Thlr., an Landabfindung 33 Mill. Thlr., an Baar-Kapital-Abfindung des Domänen-Fiskus 2½ Mill. Thlr., zusammen 214 Mill. Thlr. Die durchschnittliche Größe einer regulirten Festzung beträgt im ganzen Staate 66 Morgen, nach den einzelnen Landesteilen in Preußen 77 Morgen, Pommern 112 Morgen, Posen 55, der Mark 100, Lausitz 57 und Schlesien 25 Morgen. In den westlichen Provinzen gab es überhaupt keine der Regulierung zu unterwerfende Festzung; auch in der Provinz Sachsen sind deren nur 3 gefunden worden.

Berlin, 11. Juli. Se. Majestät der König und die Königin und die in Potsdam anwesenden Herrschaften machten am Donnerstag Nachmittags auf dem Dampfschiff "Alexandra" eine Lustfahrt nach der Pfaueninsel und nahmen dabei vor dem Schloßchen von Thee ein. Der König nahm gestern Abend auf Schloss Babelsberg Meldungen und darauf Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Polizei-Präsidenten von Wurmb, des Haus-Ministers von Schleinitz, des Chefs des Militär-Kabinetts von Trischow entgegen und erhielt dann Audienz. Zum Diner waren geladen der englische Botschafter Lord Loftus und Gemahlin, der Haus-Minister von Schleinitz und Gemahlin, der österreichische Militär-Bevollmächtigte Rittmeister Graf Uxküll, Gyllenband etc. Abends war Thee-Gesellschaft im Schloss Sanssouci und erschien in derselben auch die Prinzessin Friedrich der Niederlande mit der Tochter Prinzessin Marie.

Der Kronprinz ist gestern von der Inspektionsreise im Bereich des II. Armeekorps nach Potsdam zurückgekehrt und wird heute, wie schon mitgetheilt, sich nach Reinhardtsbrunn begeben.

Berlin, 10. Juli. Wie die "Kreuztg." hört, geben aus allen Landesteilen in Varzin täglich eine Menge an den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck gerichteter Zuschriften ein, in welchen seine geschäftliche Vermittelung zur Erfüllung persönlicher Wünsche in Anspruch genommen wird. Da dem Herrn Ministerpräsidenten aber jede geschäftliche Tätigkeit ärztlich auf das Strengste untersagt, irgend eine Schreibhülfe auch in Varzin nicht vorhanden ist, so hat die Anordnung getroffen werden müssen, daß alle dort eingehenden Briefe uneröffnet nach Berlin zur zessortmäßigen Erledigung befördert werden. Diesen Personen also, welche den Gesundheitszustand des Herrn Ministerpräsidenten ignorieren, den Leiter mit Besuchen zu beklagen beabsichtigen, werden in jedem Falle Zeit ersparen, wenn sie ihre Anträge direkt nach Berlin richten.

Aus dem preußischen stehenden Heere schieden während des Zeitraums vom 1. Januar bis ultimo Juni d. J. in Folge von Pensionierung, Abschiedsbewilligungen, sowie Bebauß Übertritts in fremdherrliche Dienste u. s. w. 189 Offiziere aus. Darunter befanden sich: 8 General-Lieutenants, 17 General-Majore, 14 Oberst-Lieutenants, 43 Majore, 30 Hauptleute und 60 Premier- und Sekonde-Lieutenants.

Die Prüfungen der Mähe-Maschinen wurden diesen Donnerstag auf der Feldmark zu Deutsch-Wilmersdorf fortgesetzt. Die meisten vorgeführten Maschinen arbeiteten im Durchschnitt gut, eine wurde zurückgezogen. Eine Maschine der hiesigen Maschinenanstalt von H. F. Eckert übertraf die höchste Geschwindigkeit der Samuelson'schen englischen Maschine (in 21 Minuten eine 2 Morgen Getreide abzumähen) noch um 3 Minuten. Das Urtheil der Preisrichter ging dahin, daß von den Maschinen mit selbstthätiger Ablege-Vorrichtung, diejenigen der Herren H. F. Eckert, Samuelson u. Comp., der Stralsunder Fabrik, ferner die Maschine der Herren Göttsche Bergmann u. Comp., welche den Samuelson'schen Ablege-Apparat beibehalten hat und eine der Maschinen von N. Jepsen Sohn zur engeren Konkurrenz zugelassen werden sollen. Diese engeren Prüfungen werden am Sonnabend auf dem Versuchsfelde zu Deutsch-Wilmersdorf abgehalten. Heute (Freitag) fand auf der Feldmark am Fürstendamm hinter dem Zoologischen Garten die Prüfung der Gras-Mähe-Maschinen statt.

Der demokratische Wahlverein in Frankfurt a. M. hat in seiner Versammlung vom 6. Juli folgende Resolution vorgebracht: "Der demokratische Wahlverein zu Frankfurt a. M. findet in dem Programm Johann Jacoby's und in der daselbst erläuternden Rede vom 30. Januar einen eben so würdigen als treuen Ausdruck der Grundsätze und Ziele der Demokratie im Allgemeinen, der Verein hält es jedoch für wünschenswert und nothwendig, daß die deutsche Demokratie insbesondere sich über die unmittelbaren Ziele ihres gemeinsamen Strebens sowie über die Mittel und Wege zur Erreichung dieser Ziele durch Besichtigung einer Delegiertenversammlung zu verständigen sich."

Bei der am 8. d. M. in Murowano-Goslin stattgehabten Nachwahl zweier Abgeordneten zum preußischen Abgeordnetenhaus sind die früheren Abgeordneten v. Tempelhoff-Dombrowko mit 174 gegen 171 und Witt-Bogdanow mit 175 gegen 170 Stimmen gewählt worden. (Ihre Wahl war am 26. Februar wegen Formfehlern für ungültig erklärt worden.) Die polnischen Gegenkandidaten waren die Herren Kreisrichter v. Rakowski aus Rogasen und v. Twardowski aus Samter.

In den früheren hannoverschen Archiven hat sich, wie die "N. A. Z." mittheilt, eine vom Exkönig Georg erlassene geheime Kabinetsordre gefunden, von welcher diejenigen Vermerk nehmen mögen, welche in ihren Verträgen über preußische Vergewal-

tigung die alte Welfenwirthschaft als ein Muster von Sanftmuth und Milde verherrlichen. Die Ordre, welche sich an die Minister des Hauses, der Finanzen und des Handels adressirt, lautet: Da die politischen Umtriebe, welche jetzt an einigen Orten Meines Königreiches für Bildung eines deutschen Parlaments und für Unterordnung der übrigen deutschen Staaten unter die Hegemonie Preußens stattfinden, geradezu auf Verstörung der jetzt bestehenden Bundesverfassung und auf Vernichtung der Souveränität der einzelnen deutschen Staaten gerichtet sind und nur die unglücklichen Bewirrungen des Jahres 1848 für ganz Deutschland wieder herausbezwören müssen, so beauftrage Ich Meinen Minister Meines Hauses, der Finanzen und des Handels, um diesen Bestrebungen entgegen zu wirken, die Unterzeichner solcher Aufrufe und Erklärungen — deren Namen von dem Ministerium des Innern förderksam den übrigen Ministerien zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden sollen — ohne Meine ausdrückliche Genehmigung bei keiner Anstellung, Förderung, Gehaltsveränderung oder sonstigen Gnadenbezeugung zu berücksichtigen, sowie bei keiner Pachtung, Lieferung oder Arbeitsleistung zugelassen, sondern vielmehr, wo derartige Verhältnisse bestehen, welche gelöst werden können, solche, sobald irgend thunlich, wieder aufzuheben. Norderney, den 22. August 1859. (ges.) Georg R. — Das zu dieser Kabinets-Ordre gehörige schwarze Buch, welches sehr splendid auf Folio-Papier gedruckt ist, enthält etwa 750 Personen, welche in solcher Weise für ihre Lebenszeit verfehlt wurden. Es sind Personen aus allen Städten und Ständen des hannoverschen Landes. Die besonders gefährlichen, welche als Urheber der betreffenden Aufrufe bezeichnet werden, sind mit einem Kreuze gekennzeichnet.

Goldap, 9. Juli. Gewitter und Hagelschlag haben in hiesiger Umgegend starke Verwüstungen angerichtet, besonders in der Dorfschaft Büttelhünen, wo sämtliche Getreideselber durch Überschwemmung und Verlandung der Wiesen ruiniert sind.

Stuttgart, 10. Juli. Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht die offiziellen Resultate der Landtagswahlen. Von der Gesamtzahl von 48 Gewählten gehören 20 der demokratischen, 6 der national liberalen und 15 der großdeutschen und regierungsfreundlichen Partei an. In 7 Kreisen müssen Nachwahlen stattfinden. Unter den Gewählten befindet sich der Prof. Römer.

Augsburg, 7. Juli. Die "Kempt. Ztg." erstattet ausführlich Bericht über die dem Abgeordneten Dr. Völk in Immenstadt, dem Mittelpunkt seines Zollparlamentswahlkreises, veranstaltete Ovation. In 20 Eisenbahnwaggons fuhren die Freunde aus Iony, Memmingen, Kaufbeuren, Augsburg, Ulm, Kempten etc. gemeinschaftlich von Kempten nach Immenstadt, auf den Zwischenstationen mit Böllerchüssen, reichem Flaggensturm, Musik begrüßt. Auf dem Bahnhofe in Immenstadt waren die Gefangvereine der Stadt und Umgegend mit Standarten und Abzeichen erschienen, die Turner hielten Ordnung, und durch dicht gedrängte Massen bewegte sich der Zug in die festlich geschmückte und mit den deutschen, bairischen, Immenstädter Flaggen (auch in den Farben des norddeutschen Bundes zeigten sich einige mächtige Flaggen) reich gezierte Stadt, auf deren Marktplatz eine Versammlung abgehalten wurde. Nach einem von den Sängern Kempten's, Immenstadt's und den benachbarten Gefangvereinen ausgeführten Chor und einer Begrüßungsrede Herrn Schnizer's son. hielt Dr. Völk eine Rede an seine Wähler. Anknüpfend an eine Strophe eines von den Gefangvereinen gesungenen Liedes, welche lautete:

"Säuft sich kurz zusammenfassen,  
Wir wollen nicht von Preußen lassen"

warf der Nedner die Frage auf: Warum wollen wir nicht von Preußen lassen? und sagte hierüber:

Ist es Laune, Schwäche, Geringshaltung unserer selbst und unseres Heimatlandes oder ist es unsere Blindheit vor den Mängeln, die dort herrschen, die wir kennen und beklagen, wie sie bekannt und beklagt werden von Allen dort im Lande, welche offenen Augen sind? — Nichts von alledem! Aber die klare Erkenntniß ist es, die in uns lebt, daß nur dem Staate, welcher aus eigener Kraft von geringen Anfängen an emporgewachsen und jetzt ein schützendes Dach bildet für 30 Millionen stammverwandte Brüder, daß diesem Staate, ihm vor Allem und ihm allein der Beruf zukomme und die Macht innwohne, das begonnene Werk der Neugeburt des deutschen Nationalstaates zu vollenden! Sei es nicht der Gipfel aller edelkaren Thoreheit, wenn von gewisser Seite und überdies im Namen der Freiheit die Parole ausgegeben werde, die erste Aufgabe sei, Preußen zu schwächen, zu vernichten, „in seine Atome aufzulösen!“ — Meine Herren! Das wird sich nicht machen lassen. Der Staat Friedrich des Großen! — ein Volk, ein Staat, die gewachsen und geworden sind, wie Preußen, die lassen sich nicht so nach Belieben in „ihre Atome auflösen“. Das thut der Staat nicht, dessen Zielpunkt nach Molte's jüngsten Worten, schon heute dahin geht, den Frieden Europa's thatkräftig zu erhalten und zu sichern. Man spreche von Militarisimus — müsse ein Staat, den man „in seine Atome auflösen wollte“, nicht gerüstet sein? Und abgesehen hiervon, sei nicht das preußische Heer, wie oft auch der Ausdruck gebracht wurde, der Sammelpunkt der Intelligenz? Jeder, der Sohn des Reichsten wie des Armuten zum Dienste für das Vaterland verpflichtet: wo sei da die Unfreiheit, das Unrecht? Und wenn Bayern diesem Grundsatz jetzt gleichfalls huldigt, ist es nicht ein mächtiger Schritt vorwärts?

„Stramm“ allerdings sei das preußische Staatswesen; es gebe ein „Strammer“, auf rasloses, unermüdetes Schaffen und Arbeiten gerichteter Zug durch die Bevölkerung; aber dieselbe werde auch von einem Staatsbewußtsein, von einem nothwendigen Selbstgefühl, einem Begriffe nationaler Würde und Ehre getragen, welche nicht überall in gleichem Maße zu finden sind. Stehe nun einst das geeignete große Vaterland auf derselben Grundlage nationaler Selbstständigkeit und nationalen Selbstgefüls da, so sei ja auch undenbar, daß das Volk in Waffen sich in der Weise jener Nation zur Schmiedung seiner eigenen Ketten missbrauchen lasse; jener Nation, welche nicht einmal im Stande sei, die allgemeine Wehrpflicht bei sich einzuführen, die allgemeine Wehrpflicht, deren man sich dort um ein paar lämpige hundert Gulden entledigen könne! Weil wir diese unbefriedbaren Vorzüge bei Preußen erkennen; weil wir der festen Überzeugung sind, daß nur mit Preußen der uns unentbehrliche deutsche Staat hergestellt werden könne; weil ferner alle einstödtigen Deutschen in Österreich die einzige Möglichkeit einer vereinstlichen Wiedervereinigung mit dem Gesamtkörper deutscher Nation darin erkennen, daß letztere sich fast zusammenziehe, anstatt in das frühere Triumvirat und Splitterwesen wieder auseinanderzu-

fallen — aus diesen Gründen sage das Vier mit Recht: „wir wollen nicht von Preußen lassen“ — wir erfüllen eine große Pflicht, wenn wir dieses aussprechen und demgemäß handeln, trotz alles Hasses und Hohnes der Gegner, der uns nicht befreien darf auf dem festen Wege zum nahen Ziele!

Lebhaftester Beifall folgte den Worten des Redners.

#### Ausland.

**Wien**, 9. Juli. Die österreichische Protestnote auf die päpstliche Ablösung dürfte bereits gestern in Rom übergeben worden sein. Die Nachricht von der Abberufung des Herrn v. Meyenburg bestätigt sich. Man will wissen, daß derselbe bereits am 6. d. die ewige Stadt verlassen, wo er so vergebliche Mühen zu bestehen hatte. Daß er sein früheres Amt im auswärtigen Ministerium wieder antreten werde, ist nichts weniger als ausgemacht. Für die nächste Zeit wenigstens geht er mit Familie nach Traunfisch am Ogmundener See. Jedenfalls soll hiermit die Demonstration gegen Rom verschärf werden.

Gestern war in Wien allgemein das Gerücht von einem Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in Schönbrunn stattgehabten Attentate die Rede. Auf Grund eingezogener genauer Erkundigungen können wir, schreibt das „Fremdenblatt“, dieses Gerücht nebst den daran gelnüpften Details als ein vollständig erdichtetes bezeichnen.

**Paris**, 8. Juli. Der offiziöse „Constitutionnel“ bringt, jedenfalls in höherem Auftrage, das alte Napoleonische Kongress-Projekt wieder in Erinnerung. Er meldet nämlich die von dem österreichischen Kriegsminister angeordneten Beurlaubungen und erinnert daran, daß Frankreich vor mehreren Monaten das Beispiel zu dieser Arme-Reduktion gegeben hätte, welchem dann auch der norddeutsche Bund, wenn auch in minder bedeutenden Verhältnissen, gefolgt wäre. Der „Constitutionnel“ fährt fort: „Es lag nicht an der Kaiserlichen Regierung, wenn dieses Beispiel kein vollständiger war; wäre der grobherzige Vorschlag eines europäischen Kongresses ausgenommen worden, so würden wir nicht blos Reduktionen von 15,000 bis 30,000 Mann sich in den Armeen der verschiedenen Mächte vollziehen sehen. Wir würden vielleicht gegenwärtig Zeugen jener Ausrüstung sein, welche gewisse Redner lediglich auf unsere Rechnung verlangen und die, wenn sie keine Täuschung und keine Gefahr sein soll, auf vereinbarten Grundlagen und in allen Staaten gleichzeitig durchgeführt werden müssten.“

**Paris**, 8. Juli. Die große Baubau-Schleuse zu Gravelines ist in der Nacht vom 7. d. M. durchbrochen und drohte die Gefahr einer Überschwemmung durch die Meeresflut. Der Unterpräfekt von Dünkirchen ließ indessen eiligst von Arras aus eine Kompanie Genietruppen mit 4000 Erdäckern kommen und war dadurch im Stande, dem Element Einhalt zu thun. Im Laufe der Woche hofft man die Arbeiten der Wiederherstellung völlig zu beenden.

Der Niederlage des Ministers des Innern in der vorherigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers folgte in der gestrigen die des Kriegsministers. Obwohl es sich im Grunde nur um geringe Summen handelte, so bezeichnet doch der von den Rednern, welche die Ersparungsanträge der Kommission vertraten, angeschlagene Ton einen starken Umschlag in der bisher von der Majorität eingehaltenen parlamentarischen Praxis. Andererseits trat Marshall Niel wie ein konstitutioneller Minister auf, der ein Vertrauensvotum verlangt, was mit der alleinigen Verantwortlichkeit des Kaisers schwer in Einklang zu bringen ist.

In Folge der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist heut natürlich das Gerücht verbreitet, der Marshall Niel habe seine Entlassung gegeben. An offizieller Stelle wird dies entschieden bestritten; der Marshall gilt als der unerlässliche Schöpfer der neuen Heeresverfassung. Herr Rouher, der sonst so gern den Fleter in der Not spielt, enthielt sich gestern kluglich des Wortes, weil er wußte, daß, wie die Frage diesmal gestellt war, die Kammer ihm nicht mehr Zugeständnisse gemacht hätte, als dem Marshall. Großes Aufsehen machte das offene Geständnis des Kriegsministers, daß Frankreich im vorigen Jahre nicht im Stande gewesen wäre, den deutschen Armeen die Spitze zu bieten, wie das andere, daß man im Januar 1868 noch nicht gewußt, ob das Frühjahr nicht den Krieg bringen könnte.

Selbst die ergebensten Anhänger der Regierung konnten gestern, als in der Kammer die Rede auf die Ehrenlegion kam, nicht umhin, auf den Unzug aufmerksam zu machen, der mit der Vertheilung dieses Ordens getrieben wird. Jemand, der den Orden nicht trägt, fällt in der Pariser Gesellschaft fast auf; derselbe ist nahezu ein Bestandteil der männlichen Toilette geworden. Um so empfindlicher wurde der boshaftie Vorschlag von Glaes-Bizot aufgenommen, den Orden jedem eitlen Geck zur Verfügung zu stellen und von den Trägern desselben nur eine Entschädigung zu verlangen; so gering dieselbe sein möge, so werde dieselbe doch ausreichen, um die Defizits des Staatschabs zu decken.

**Paris**, 10. Juli. Der „Etendard“ dementiert die Nachricht der „National-Zeitung“, welche berichtet, daß deutsche Reisende an der französischen Grenze aufgefordert seien, ihre Pässe vorzuzeigen. — Daselbe Blatt dementiert die Gerüchte über eine Verschwörung in Bukarest.

**Paris**, 10. Juli. Gesezgebender Körper. Olivier lenkte die Aufmerksamkeit auf das bevorstehende ökumenisch Konzil und sagte, der Staat dürfe der Publikation der Bulle seitens der Bischöfe kein Hindernis entgegenstellen, sich jedoch jeder Theilnahme am Konzil enthalten. Der Redner schließt, der Staat müsse Gesetze vorbereiten, welche die Trennung der Kirche vom Staat aus sprechen. Der Justizminister Baroche erwiderte hierauf, die Haltung der Regierung werde sowohl durch das Konkordat wie durch die Prinzipien von 1789 bestimmt; über die Frage, ob Frankreich auf dem Konzil vertreten sein werde, sei noch nichts beschlossen. Ebenso wenig auch darüber, ob die auf dem Konzil zu fassenden Beschlüsse ganz oder teilweise in Frankreich zugelassen werden würden. Über die Trennung der Kirche vom Staat sprach sich der Justizminister dahin aus, man müsse der Zeit überlassen, diese delikate Frage zu lösen. — Die neue Anleihe der Suezkanal-Gesellschaft ist vollständig gezeichnet.

„Etendard“ bringt Privatnachrichten aus Madrid, welche die Verschwörung als eine ernsthafte darstellen. Alle Fraktionen der liberalen Opposition, die Progressisten und die Karlisten, haben sich vereinigt, und es wird verichert, daß zwischen Dulce und Cabrera eine Zusammensetzung stattgefunden habe. Alle Parteien akzeptierten den Herzog von Montpensier als Chef. „France“ demonstriert die Gerüchte von einer Krisis in Portugal.

**Serbien.** Der Attentatsprozeß in Belgien wird noch kein interessantes Nachspiel haben, das voraussichtlich mehr Licht über den politischen Hintergrund der Verschwörung verbreiten wird, als die nach überstürzter Untersuchung neulich veranstaltete Schlussverhandlung, welche nicht über die ersten Alte hinaus durchgeführt werden konnte. Es finden immer wieder neue Verhaftungen statt, welche darauf hinweisen, daß man die Beleidigung des Hauses Karageorgievic an dem Umsturzplane konstatiere. In Krugujevac wurde der Sohn des einst vielgenannten Senators Bucic und in Šabac ein mit dem Fürsten Karageorgievic Verwandter eingezogen. Der Sekretär des Fürsten Alexander, Paul Trifkovic, dessen Protest gegen die wider ihn erhobene Anklage wir im heutigen Morgenblatte mitgetheilt haben, wurde in Pesth, wohin er vorgestern in Begleitung des Fürsten Alexander von Bogatzeg gekommen war, auf Befehl des ungarischen Ministeriums verhaftet und dem Kriminalgerichte übergeben. Da in dem Verhaftbefehl betont war, den Sekretär des Fürsten standesgemäß in Gewahrsam zu halten, und da derzeit im Kriminalgebäude kein anständiges Zimmer für den Gefangenen zur Verfügung ist, so wurde Trifkovic in einer geeigneten Lokalität im Stadthause untergebracht. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die von der serbischen Regierung versprochenen Dokumente, auf Grund deren die Untersuchung gegen den schon früher verhafteten Serben Stantovic geführt werden soll, noch immer nicht der kompetenten Stelle eingefendet worden sind. Trifkovic wurde in dem Berichte der serbischen Regierung an das ungarische Kabinett als mitschuldig an dem Komplot gegen Michael Obrenovic bezeichnet. Laut eines Telegramms soll Fürst Alexander polizeilich beobachtet werden.

**Washington**, 30. Juni. Das Haus der Repräsentanten hat eine Resolution angenommen, durch welche dem Finanzausschuss aufgegeben wird, über eine Gesetzvorlage zu berichten, wonach die Zinsen von amerikanischen Bonds mit wenigstens 10 Prozent besteuert werden sollen. — Auf Befehl des Generals Grant hat General Buchanan den Gouverneur von Louisiana und dessen Stellvertreter abgesetzt. Es heißt, daß Grant den Kommandanten der Militär-Distrikte angekündigt habe, die Militärdiktatur in den neu zugelassenen Staaten solle durch die Civilverwaltung ersetzt werden, sobald die verfassungsmäßigen Erfordernisse erfüllt sein würden. — Der Prozeß gegen Surrat ist wiederum bis zum 21. vertagt. — Der König der Sandwichinseln hat wegen Annexions-Agitationen, welche von Amerikanern ausgehen, gedroht, daß er die Insel unter den Schutz Großbritanniens stellen werde, wenn die Nationalität der Eingeborenen gefährdet werden sollte. — Das National-Schützenfest hat begonnen; am Sonnabend fand die große Parade, am Sonntage ein Festessen statt. Eine Deputation des Kongresses und verschiedene europäische Deputationen waren zugegen.

#### Pommern.

**Stettin**, 11. Juli. In der heutigen Schwurgerichtssitzung stand zunächst der Riecht Wilhelm Biesecker unter der Anklage der Urkundenfälschung vor den Schranken. Derselbe war geständig, seinem Dienstherrn, dem Eigentümer Braske auf Scheune Ausbau eine Quittung über angeblich von ihm geleistete Zahlung von 5½ Thlr. für 22 Centner Rübenpreßlinge überreicht, diese Quittung aber in der Weise gefälscht zu haben, daß die richtige Zahl 21 in 22 umgedreht und dadurch einen Vortheil von 7½ Sgr. erzielt. Unter abschlägiger Annahme mildernder Umstände wurde gegen den Angeklagten das niedrigste zulässige Strafmaß von 3 Monaten Gefängnis- und 5 Thlr. Geld- event. noch 3tagige Gefängnisstrafe festgesetzt. — Die zweite Verhandlung betrifft eine Anklage wegen „versuchten Gattenmordes“ gegen den Arbeiter Christian Schnell aus Liebenow bei Bahn. Er hatte geständig seine Frau zweiter Ehe, mit der er erst seit 10 Monaten verheirathet war, in der Nacht zum 24. März d. J. geweckt, um angeblich aus der Langenhauer Forst Holz für den Haushalt zu holen. Unterwegs, als sie die Liebenower Mühle passierten, packte Schnell seine Frau und warf sie ihres Sträubens und siebenfachen Bittens ungeachtet vor der dort befindlichen Brücke 14 Fuß tief in das Mühlengerinne, von wo aus das reißende Wasser sie in das nah gelegene Bassin trieb. Dann versuchte S. noch mit einer Stange, die an einem Pfahl sich festklammernde Frau, die hier nur bis über die Hüften im Wasser stand, unterzutauchen, und entfernte sich demnächst. Auf den kläglichen Hülferuf der Frau war der Mühlendieb Wolff und dessen Beschleifer nach kürzerer Zeit herbeigekommen und hatten die Unglückliche, die sonst unfehlbar umgekommen wäre, gerettet. Der Angeklagte räumte auch ein, den Vorsatz gehabt zu haben, seine Frau zu töten, und zwar, weil er mit ihr in Unfrieden deswegen gelebt, daß sie ihm Wirtschaftsgegenstände über Seite geschafft. Anderthalb aber leugnete er auch wieder diesen Vorsatz, so daß die Staatsanwaltschaft das Geständnis nicht für ausreichend erachtete und deshalb zur weiteren Beweisaufnahme geschritten werden mußte. Nach dem Resultat der leichteren sprachen die Geschworenen das „Schuldig“ aus und wurde Schnell — der übrigens am Tage nach der That den Versuch gemacht hatte, sich zu erhängen — zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Eine dritte Anklage wegen vorsätzlicher Urkundenfälschung und eines Betruges war gegen den Arbeiter Gustav Sorge von hier gerichtet. Er ist geständig, in vier Fällen sich durch selbstgefertigte Abholgescheine auf den Namen anderer von den Kürschnermeistern Lefebvre und Neemann je zwei Pelze und im fünften Falle von einem Kürschnergesellen unter falschen Vorstellungen ebenfalls einen Pelz verschafft und dieselben in seinem Nutzen versezt zu haben. Es wurde gegen ihn, nachdem die Geschworenen die beantragten mildernden Umstände verniebt, auf eine 4jährige Zuchthaus- und 200 Thlr. Geldstrafe event. noch 4 Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und Polizeiaufsicht erkannt.

Die aufgestellte Liste der bei den Stadtverordnetenwahlen stimmberechtigten Bürger wird vom 15. d. M. ab bis den 30. inl., in den Stunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags und 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Sonntage, im Magistrats-Kalkulator-Zimmer zu Ledermanns Durchsicht offen liegen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied dieser Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen erheben, und sind solche bestreitendfalls schriftlich auf der Magistrats-Registre einzureichen.

Die bei der Bundes-Kriegsmarine zur Beleuchtung der Werft- und Depottrains angestellten Brennversuche mit Petroleum-Pfahllaternen haben sich so bewährt, daß vereiniglich ausschließliche Verwendung für obige Zwecke bevorsteht.

— Nach einer vom Kriegsminister und dem Minister des Innern gemeinsam erlassenen Bestimmung sind die vor dem Jahre 1848 geborenen Mennoniten in Bezug auf die Aushebung nicht mehr in die Stammrollen zu aufzunehmen.

— Während der Zeit von vorgestern Abend bis gestern früh wurde aus einer verschloßnen Hinterstube des Hauses Breitestraße Nr. 56 eine starke silberne Zuckerdose in Form eines verschrobenen Bieres, 30 Thlr. wert, gestohlen.

— Seit längerer Zeit war die bessige Polizei einem Menschen auf der Spur, der sich vielfach als Kriminalbeamter gerierte, sich unter diesem Titel auch Eingang in die Wohnungen zu verschaffen wußte und dabei die peinliche Gelegenheit zur Verübung von Diebstählen ausnutzte. In Fällen, wo bei dem Publikum Zweifel über die von ihm vorgesetzte amtliche Stellung laut wurden, zeigte er ein Notizbuch und ein großes Bünd Schlüssel vor, welches letztere ihm angeblich den beliebigen Eingang zu allen Gefängnissen öffnen sollte, erzählte auch vereinzelt — obgleich er faktisch nie Soldat gewesen — von seinen im Feldzuge des Jahres 1866 verübten Heldentaten; er erwähnte besonders, daß er in der Schlacht von Königgrätz 5 öster. Husaren herunter gehauen, dafür die (von ihm unbefugt getragene) Kriegsdenkmünze und einen Civilversorgungsschein erhalten habe, in Folge dessen er als Kriminalbeamter angestellt sei. In jenem Helden ist nun gestern der wegen verschiedener Verbrechen bereits vielfach bestraft, erst in diesem Frühjahr aus dem Zuchthause entlassene Polizeioberrat II. Klasse, Badergeselle Karl Gierde aus Löpnitz ermittelt und dessen Verhaftung erfolgt. G. hat in der letzten Zeit eine ganze Menge der hier vorgelkommenen Uhren- und Golddiebstähle verübt und sich dabei in vielen Fällen der ebenfalls in Besitz genommenen Schlüssel verschiedenster Art bedient. Seine Festnahme erfolgte in dem Hause gr. Oderstraße Nr. 22, in dem Augenblick, in welchem er in der Wohnung einer auf Reisen abwesende Witwe einen Besuch abstattete, nachdem er erst unmittelbar vorher in einer auf demselben Flur belegenen anderen Wohnung einen Diebstahl verübt hatte.

— Der Handelsminister hat bestimmt, daß das unter dem Namen Dynamit bekannte neue Patentsprengpulver, wenngleich dieses Präparat nach dem Gutachten der technischen Deputation für Gewerbe an sich weniger explosiv ist, als das flüssige Nitroglycerin, doch mit Hinsicht darauf, daß es nach Ausweis der damit angestellten Versuche durch starke Schläge oder Sätze zur Explosion gebracht werden kann, in Bezug auf Transport und Lagerung wie das Nitroglycerin behandelt, also von dem Transport auf den Eisenbahnen ganz ausgeschlossen werden soll.

**Stargard**, 10. Juli. Auf städtischer Feldmark ist in dieser Woche mit der Ernte begonnen worden. Die Herren Gutsbesitzer Kiesow und Winkler hier selbst mähen mit einer Edert'schen Mähemaschine und sind durch die überraschenden Resultate, welche sie mit derselben erzielen, sehr zufrieden gestellt. Auch mehrere auswärtige Gutsbesitzer, welche im Laufe des Tages die Maschine arbeiten sahen, erkannten lobend ihre Leistungen an. Die Maschine ist höchst einfach konstruit, von den Käufern ohne Beihilfe eines Monteurs zusammengestellt und kostet 200 Thlr. Sie mäht bei einer 12stündigen Arbeitszeit 25 Morgen, wird von 2 Leuten bedient und 2 resp. 3 Pferden gezogen. Die Stoppel ist gleichmäßig und kann beliebig kurz gelassen werden.

#### Schiffsbücher.

**Swinemünde**, 10. Juli. Angelommene Schiffe. Carl Julius' Gramzow von Memel; Mathilde von Stolpmünde; Cito, Schmedel von Kügental; Orpheus (SD), Heydemann von Petersburg.

#### Börsen-Berichte.

**Stettin**, 11. Juli. Witterung: schön. Temperatur + 20°. Wind NO.

An der Börse. Weizen flau und niedriger, per 2125 Psd. loco gelb inländischer 88 bis 92 Rb., ungarischer geringer 65—69 Rb., besserer 75—78 Rb., seiner 80—83 Rb., 83—85 Psd. pr. Juli 86 Rb. bez. u. Br. 85½ Rb., Juli-August 82½ Rb. bez., 83 Rb. Br. u. Br., Septbr.-Oktober 76 Rb. Br. Roggen niedriger bezahlt, loco schwer verkauflich, pr. 2000 Psd. loco 54—59 Rb. bez., Juli 55½, 55¾ Rb. bez. u. Br., Juli-August 52, 51½, 51¾ Rb. bez., Septbr.-Oktober 59, 49½ Rb. bez., Gerste still, per 1750 Psd. loco ungarische, mährische und schlesische 46—50 Rb.

Hafser still, per 1300 Psd. loco 34½, 35½ Rb., 47—50 Psd. Juli 34½ Rb. bez., September-Oktober 31, 30 Rb. bez.

Eibsen ohne Umlauf. Winterubben niedriger, per 1800 Psd. loco 71, 73½ Rb. bez.

September-Oktober 74½ Rb. bez.

Rüßöl matt, loco 9½ Rb. Br., Kleinigkeiten 9½ Rb. bez., Juli-August 9½ Rb. Br., Septbr.-Oktober 9½ Rb. Br., 9½ Rb. Br. Oktbr.-November 9½ Rb. bez.

Spiritus matter, loco ohne Haf 19 Rb. bez., Juli-August und August-September 18½ Rb. Br., September-Oktober 17½ Rb. Br. n. Br., Oktbr.-Novbr. 16½ Rb. nominell.

Angemeldet: 150 Bspel Roggen.

Requisition-Preise: Weizen 86, Roggen 55½, Hafser 34½, Rüßöl 9½, Spiritus 18½ Rb.

Landmarkt.

Weizen 84—91 Rb., Roggen 54—58 Rb., Gerste 45—49 Rb., Hafser 34—39 Rb., Erbsen 57—61 Rb., Winterubben 72—76 Rb., Haf 7½ bis 12½ Rb., Strob 6—8 Rb.

**Berlin**, 11. Juli, 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Staatschuldscheine 88½ bez. Staats-Anleihe 4½ % 95½ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 133½ bez. Stargard-Posen Eisenbahn-Aktien 94½ Br. Oester-National-Anleihe 57½ bez. Bremen Pfandbrief 85½ bez. Oberösterreich-Eisenbahn-Aktien 188½ bez. Wien 2 Mt. 88½ bez. London 3 Mt. 62½ bez. Paris 2 Mt. 81½ bez. Hamburg 2 Mt. 150½ bez. Meddeburg-Eisenbahn-Aktien 72 bez. Oester. Banknoten 89½ bez. Russ. Banknoten 82½ bez. Amerikaner 6% 77½ bez.

Weizen Juli 74 Br., 73½ bez. Roggen Juli 52, 54 bez., August 49½ bez., 50½ Rb. Septbr.-Oktober 48 bez., 49½ Rb. Rüßöl loco 9½ Br., Juli 9½ bez., Septbr.-Oktober 9½, 9¾ bez. Spiritus loco 19½ bez., Juli-August 18½, 19½ bez., August-September 18½, 19 bez., September-Oktober 17½, 1½ bez.

**Hamburg**, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau.

Weizen pr. Juli 5400 Psd. netto 129 Bankothaler Br. u. Br., per Juli-August 129 Br. u. Br., per Herbst 123 Br. u. Br. Roggen pr. Juli 5000 Psd. Brutto 99 Br. u. Br., per Juli-August 91 Br., 90 Rb., per Herbst 86 Br., 85 Rb. Hafser sehr still, Rüßöl sehr ruhig, loco 20%, pr. Oktober 21%. Spiritus unverändert. Kaffee sehr ruhig. Bunt leblos.

— Schwefles Wetter.

**Amsterdam**, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen still. Roggen loco Detailschäft per Juli 212. — Raps pr. Oktober 62½. Rüßöl pr. September-Dezember 32½. — Sehr schönes Wetter.

**London**, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide führen seit gestern Montag: Weizen 24,980, Gerste 12,300, Hafser 40,660 Quarters.

Englischer Weizen zu Montags-Preisen nominell, freimüller nur billiger anzubringen. Gerste, besonders russische, ½—1 s höher. Hafser eher teurer. Leindl loco Hull 31%. — Sehr schönes W